



Impressionen online
Mehr Bilder von unserem Fotografen Tobias Schwerdt gibt's auf der Internetseite unserer Zeitung und in der digitalen Ausgabe. Dazu zeigt ein kleiner Videomitschnitt die Stimmung beim „Tal Ötzi“:
www.schwetzingen-zeitung.de



Applaus von den bunt kostümierten Gästen, darunter süße Kätzchen, gibt's nicht nur beim Einzug der Aktiven im Lutherhaus – voran das Tanzpaar Leslie-Carla Habermehl und Marvin Keck. Der Saal war zu gut zwei Dritteln gefüllt.

Lutherhaus: Neuer Präsident Peter Lemke tut der Prunksitzung der SCG gut / Zeitungsjunge Thomas Müller freut sich über einen „behaarten“ Neu-Bürgermeister / Garden brillieren mit Präzision

Putzfrau tadelt: Schlossplatz hui, Stadteinfahrt pfui

Von unserem Redaktionsmitglied
Katja Baurath

Was für ein Samstag! Tenniswunder Angeliqe Kerber gewinnt die Australian Open, Menderes wird Dschungekönig und Peter Lemke besteht seine Feuertaufe als Präsident der Prunksitzung mit Bravour. Mal reinend, mal spontan führt der Neo-Fasnachter und Profi-Moderator unterhaltsam und kurzweilig durch den Abend. Kleine Stolpersteine übersteigt er galant oder offensiv. Eine gelungene Premiere – kurzum: Peter Lemke tut dem Elferat und der Schwetzingen Carneval-Gesellschaft (SCG) sehr gut.

18 Programmpunkte kündigt diese an, den finalen um 23.15 Uhr. Bis Punkt sieben (Zeitgewinn acht Minuten) sieht's fast danach aus, als komme der neue Mann an der Spitze seinem Versprechen nahe, den offiziellen Teil nicht über 23 Uhr hinauszuziehen. Dann wird's doch 0 Uhr.

Entzückend der Auftakt: Die „Minimäuse“ der SCG ahmen ihre routinierteren Kollegen nach. Die Beinchen werden gestreckt und der Spagat sitzt – selbst bei der Jüngsten: Angelina Braun (Bild) ist mit drei Jahren das Köken. Janina Rosenkranz (5) tanzt erst seit ein paar Wochen und war „ein bisschen“ aufgeregt vor dem Auftritt. Den meiste sie erstklassig, was nicht nur Mama Isabell (verkleidet als der Vogel Bibi aus der Sesamstraße) stolz macht, sondern auch die Trainer und Betreuer der Garden: Anemie Ramm, Lisa-Maria Ramm, Christa Hofmann und Olga Retting (als fiesche Rock'n'Roll-Pink-Ladies gedress).

Stimmungsmacher Horst Karcher dichtet „Kölle Alaa“ in „Kurpfalz Ahoi“ um und lässt die Indianer, Cowboys, Clowns, Piraten und Steinzeitfamilie Feuerstein (gut gemart: Sparkassen-Fillalleiterin Lena Büchner als Wilma Feuerstein) mit dem Popo wackeln und in Polonäse

um die Tische ziehen. Die Jugend-, Junioren- und die Aktivengarde des Gastgebers bewegen sich auf der Bühne freilich exzessiver. Lemke lobt zurecht deren Präzision. Allein der flotten und synchronen Akrobatik des Tanzpaares Leslie-Carla Habermehl und Marvin Keck zuzuschauen, treibt Schweißperlen auf die Stirn – einfach fantastisch, diese Leistung! Das trifft eins zu eins auch auf die Kombination Habermehl, Joel Rohr und Emily Conteras zu. Kaum zu glauben, das Letztgenannte erst seit einem Jahr dem Gardettanz frönt, zuvor tanzte sie Ballett.

Christa Räßle als Bauchrednerin
Für ein erstes leichtes Lachmuskeltraining ist Fräulein Baumann (Dr. Markus Weber) gekommen. Sie spricht über Ereignisse, die älteren Damen so widerfahren. Die Gags sind bekannt, doch wenn diese das titellose Fräulein Baumann vorträgt, besitzen sie besonderen Charme: Freundin Liesbeth (90 plus), erzählt Fräulein Baumann, fährt mit ihr über die Autobahn – 20 Stundenkilometer zeigt der Tacho an. Im Radio eine Staumeldung just auf der Strecke. Liesbeth: „Haben wir ein Glück, das wir ganz vorne sind“. Ähnlich der Mann mit dem Koffer, Manfred Baumann; Seine Frau sei eine typische Mannheimerin: „Friedrichsring, Kaiserring und Freßgass“ deutet er auf Taille, Bauch und Mund. Nun ja.

Das Brezelinchen aus Speyer widmet sich eher den Problemen mit Teenagern. Bauchrednerin Ulrike Weiß hat dafür Line, ihre Puppe, mit-

gebracht. Diese tritt in Dialog mit dem Publikum, unter anderem muss Martin Räßle herhalten, der von Line angesprochen wird und auf deren Bitte hin aufsteht. Line: „Ich glaube, hier in Schwetzingen nehmen sie Drogen. Hier gibt's Männer, die sich mit Stoffpuppen unterhalten.“ Brüller aus dem Publikum ertet die Speyrerin, als sie Elferat Petros Maloussidis und Christa Räßle zu Bauchrednern macht. Alle drei machen ihre Sache gut.

Auf zwei in Bütt warten die Schwetzingen gern und das zu Recht: Marianne Gröner wäscht als „Putzfrau vom Rathaus“ der Verwaltung seit mittlerweile 30 Jahren den Kopf. Und Zeitungsjunge Thomas Müller ist schnell von seiner Kanzel in der evangelischen Gemeinde Pförzheim übergegangen, um – einen Tag vor seinem Geburtstag – von der neuen Heimat zu berichten, aber auch Anekdoten aus der alten aufzugreifen. Oberbürgermeister Dr. René Pöhl (mit Ehefrau Stefanie als Panzerknacker verkleidet) lacht, lacht und überspielt nicht, wenn ihm ein Thema nicht so schmeckt.

Und schon schmettert die Putzfrau los: Sie erschauert sich über die Edelkasson, die auf dem Schlossplatz parken. Hier muss noch mehr kontrolliert werden. Der Auftakt zum Jubiläumsjahr liefert ihrer Ansicht nach auch nicht so rund, „den OB kommt“ keiner hören auf dem Schlossplatz – da hätte doch die Weihnachtsmarkt Bühne gut getan. Dann die Köhle: 450.000 Euro fließen ins Jubelprogramm. „Das ganze Jahr



Die Putzfrau vom Rathaus kleidet OB Dr. René Pöhl als Obergärtner ein – fesch!

heißt es: „Dafür haben wir kein Geld“, moniert die Putzfrau, die auch zu den zwölf (gesponserten) Jubiläumssanktionen eine Meinung hat, mit der sie allerdings nicht auf breite Zustimmung stößt: „Wenn das Jubiläum vorbei ist, können alle zwölf Bänke vorm OB seine Tür. Dort sind sie am richtigen Fleck – Hauptsache, sie sind von der Straße weg.“

Auch bemängelt sie, dass die Stadt im Jubiläumsjahr nicht mal Geld in Farbe investiert, um die Fassade der Hebelstraße 9 (ehemals Spargel-Rohr) zu streichen – ein Schandfleck an prominenter Stelle. Donnernder Applaus.

Farbe für Haus „Hebelstraße 9“
Brisantes Thema: das Kunstwerk „Der Bockspringer“ von Heinz Friedrich. Der wurde ans Vereins-

haus „verbannt“. „Wer soll den da sehen?“, hinterfragt sie und tadelt: Auf der einen Seite lobte die Stadt ihren Künstler, auf der anderen Seite stellt sie sein Werk in die Ecke. Dann gibt's Schelte fürs Rondell: Seit Jahren wolle man es schöner gestalten und die Ampel abschalten: „Schlossplatz hui, Stadteinfahrt pfui – das kann's doch nicht sein“.

Warum der Weihnachtsmarkt nicht auf den südlichen Schlossplatz ausgedehnt wird, anstelle den schönen Rasen im Ehrenhof des Schlosses unter Brettern plattzumachen, sei für sie nicht nachvollziehbar.

Schwetzingen hat einen Louvre
Lustig macht sich die Putzfrau über den „Louvre Schwetzingens“. Gemeint ist die Parkgarage am Schlossquartier mit Museumsqualität. Sie habe einen Vorteil im Vergleich zum Pariser Original: „In unserem Louvre kann man parken“. Jedoch: „Dagibt's mehr Bilder als Parkplätze“. Der OB muss dann auch noch auf die Bühne. Als Obergärtner des Landes (richtiger Titel: Präsident der Gartenakademie Baden-Württemberg) bekommt er einen Strohhut, eine Schürze und eine rote Gießkanne mit schwarzem Aufsatz verpasst. So soll er die Lindenbäume am Schlossplatz gießen, damit diese schön gedeihen wie einst die alten Kastanien. „Wenn ihr den OB so in der Stadt seht, wisst ihr, dass er zur Arbeit geht.“ Brüller.

„Alt“-Bürgermeister Dirk Elkemann wird aufgezeigt in der Liste derer, die Schwetzingen als Sprungbrett für die politische Karriere nutzen (Gerhard Stratthaus, Stefan Dallinger). Umso mehr darf sich Matthias Stefan (Bild) freuen, als Elkemann-Nachfolger gleich in den Büttreden aufzutreten. „Endlich mal ein Bürgermeister, den man einen Föhn schenken kann“, meint Zeitungsjunge Thomas Müller keck – Stefan beweist Humor, zieht seinen Glitzerhut und zeigt sein Haar.

In der Goldstadt, berichtet der Pfarrer in seiner Büttensrolle, glänze

auch nicht alles. Vor allem der Humor sei dort eher verhalten: „Ich sag immer: Gott hat euch ein Gesicht gegeben, lachen müsst ihr selbst“. Die Schwetzingen können das. Er streift ähnliche Themen wie Marianne Gröner, holt aber noch in die Nachbargemeinden aus: In Plankstadt trete Bürgermeister Schmitt wieder zur Wahl an. „Es hieß, 50 Prozent stehen hinter ihm. – So viele sind wir gar nicht, wehrten sich daraufhin die Leute.“ Apropos Wahl: Auf die anwesenden Kandidaten zur Landtagswahl – Thomas Birkenmaier (CDU), Manfred Kern (Grüne) und Daniel Born (SPD) – geht Müller auch ein – und beschreibt dabei schön den nur zu gut zwei Dritteln gefüllten Lutherhaus-Saal. „Wenn das hier fast ausverkauft ist, dann hat die SPD auch fast die Wahl gewonnen“. Der sitzt.

Schwerer Auftritt für „Protokoller“
Das Büttenduo „Boxer und Michel“ (Eckhart Gütler und Michael Luksch von den „Rohrhöfer Göggele“) sorgen mit ihren Schmankekerin für weiteren Lokalkolorit und Lacher, bevor dem „Protokoller“ ein schwerer Auftritt bevorsteht. Denn nach dem wilden Einsatz des DJ Ötzi Doubles „Tal Ötzi“ (Peter Lingenfelder), der Bühne und Saal in Nullkommanichts mit Hymnen wie „Sweet Caroline“ zum Beben bringt, ist vielen auch ob der fortgeschrittenen Stunde mehr nach Party denn nach großer Politik. Die zieht Franz Barth gewohnt intellektuell anspruchsvoll durch den Kakao: Warum nehmen nicht alle Staaten Flüchtlinge auf, hinterfragt er und macht klar. „So macht Europa keinen Sinn, sind die doch nur vom Staate, nimm“. Zuvor hat er versprochen: „Wenn ihr mir zuhört, zahlt mir der Präsident eine Flasche Sekt, wenn nicht, zahl' ich ihm eine“. Er bekommt ein Präsent. Aber Peter Lemke hätte dem Versprechen nach auch eins verdient gehabt.

Das Finale wird noch einmal schwingvoll und dann laut: Die Junioren-Showtanzgarde zeigt ihr preisgekröntes Stück „Der verrückte Professor“, mit dem sie am 27. Februar in Würzburg um süddeutsche Meisterehren kämpfen. Verdient hätten sie's allemal! Mit dem Fanfarenzug Hockenheim klingt eine durchaus illustre Prunksitzung aus. Ahoi!



Die Jugendgarde zeigt einen tollen Auftritt, ebenso Bauchrednerin „Brezelinchen“ Ulrike Weiß (r., M.), die neben ihrer Puppe auch Elferat Petros Maloussidis und Christa Räßle auf Drückkommando sprechen lässt.



„Alt“-Bürgermeister Dirk Elkemann wird aufgezeigt in der Liste derer, die Schwetzingen als Sprungbrett für die politische Karriere nutzen (Gerhard Stratthaus, Stefan Dallinger). Umso mehr darf sich Matthias Stefan (Bild) freuen, als Elkemann-Nachfolger gleich in den Büttreden aufzutreten.



Hier zieht die Polonäse durch die Reihen – angetrieben von Horst Karcher auf der Bühne. Auch Politiker haben sich ins närrische Treiben gestürzt (M. v. l.): „Blues Brother“ Manfred Kern (Grüne), Daniel Born (SPD), der als „Rothaut“ (Stamm-)Wähler kämpft, und Thomas Birkenmaier (CDU) mit Zylinder. Rechts: Gute Stimmung bei den Gemeinderäten Sabine Rebmann und Eilfriede Fackel-Kretz-Keller (rechts deren Ehemann Hans-Georg).

BILDER: SCHWERDT